

Drikung Khandro (1927-1979): Das Leben einer tibetischen Yogini

Drikung Khandro war eine faszinierende tibetische Yogini, die viele hohe Meister beeinflusst hat. In Verbindung mit jahrelangen Nachforschungen über Khunu Lama Tenzin Gyaltzen hat Jürgen Manshardt viele Informationen über dessen Schülerin, Drikung Khandro, zusammengetragen und diese für Tibet und Buddhismus erstmalig aufbereitet.

Drikung Khandro war eine der großen tibetisch-buddhistischen Meisterinnen des letzten Jahrhunderts. Sie wurde 1927 im nördlichen Zentraltibet im Drikung-Tal geboren und erhielt den Namen Sherab Tarchin.



von Jürgen Manshardt

Viel zu wenig ist über herausragende Meisterinnen und verwirklichte Yoginis bekannt, obwohl besonders in den letzten 15 Jahren eine Reihe von Berichten, Büchern und Lebensgeschichten veröffentlicht wurden. In Tibet gab es neben Drikung Khandro (1927-1979) viele großen Meisterinnen, die oft als Wiedergeburt von weiblichen Erleuchteten oder hochverwirklichten Yoginis verehrt wurden. So gilt Drikung Khandro als Emanation von Yeshe Tsogyal und Mandarava, Gefährtinnen Padmasambhavas. Zudem wird ihr auch eine enge Verbindung zu Vajrayogini nachgesagt.

Drikung, der Geburtsort Sherab Tarchins, liegt etwa 140 Kilometer von der tibetischen Hauptstadt Lhasa entfernt. Hier hatte im Jahre 1179 der Meister Kyoba Jigten Sumgön Ratnashri (1143-1217) das Stammkloster dieser Tradition, Drikung Thil, gegründet. In dem nahe gelegenen Terdrom-Tal gibt es einige Höhlen, in denen Padmasambhava mit seiner tibetischen Gefährtin, der Prinzessin Yeshe Tsogyal, meditiert hat. Viele Jahrhunderte später wurde an diesem heiligen Ort das Terdrom-Nonnenkloster errichtet. In diesem Kloster wurde Sherab Tarchin, die zukünftige Drikung Khandro, in jungen Jahren zur Novizin geweiht.

SPIRITUELLE JUGEND

Ihr Vater war ein sehr religiöser Mensch, der viel praktizierte und später die Mönchsweihe nahm. Er kümmerte sich rührend um seine Tochter, denn seine Frau war schon früh gestorben. Der Vater gab seiner Tochter Unterricht im Dharma und hielt sie zum Praktizieren an. Oft meditierten Vater und Tochter gemeinsam und hielten

u.a. in den Höhlen von Terdrom Klausuren ab. Mehrmals wurden sie während dieser geistigen Exerzitien gänzlich vom Schnee eingeschlossen und waren von der Außenwelt abgeschnitten.

Später erhielt Sherab Tarchin die Gelegenheit, in Drikung - unter anderem an der Shedra, dem Lehrinstitut des Klosters, - die buddhistische Lehre zu erlernen. Meistenteils lebte sie aber in einem Nonnenkloster und studierte dort mehr als zehn Jahre unter anderem bei der damaligen Drikung Khandoma, die als Chodrung Rinpoche (1886 - 1959) bekannt war.

Die junge Sherab Tarchin wurde zudem von dem berühmten Meister Nyarong Tulku Rinpoche und dem großen Khenchen Chatral Rahor Chödrak unterwiesen. Ein weiterer Hauptlehrer für die junge ambitionierte Praktizierende war der bekannte Meister Drikung Agön Rinpoche.

Nachdem Sherab Tarchin eine ganze Weile intensiv mit den verschiedenen Meistern und Meisterinnen den Dharma studiert hatte, riet ihr einer ihrer Lamas, sich mehr auf die Meditation zu konzentrieren. Sie erhielt zudem die Anweisung, speziell die Schulung des Erleuchtungsgeistes, des altruistischen Strebens nach Erleuchtung, in den Vordergrund zu rücken. Sie übte sich in den Sechs Yogas von Naropa und im Phowa, einer Übung, die das Bewusstsein in einen höheren Zustand überführt. Auch führte sie regelmäßig eine Fastenmeditation (Nyungnä) aus.

Sherab Tarchin widmete sich intensiven Meditationen in nahe gelegenen Höhlen und erlangte schon in einem zarten Alter hohe Verwirklichungen und übernatürliche



In jungen Jahren lebte und praktizierte Drikung Khandro im Terdrom-Tal, etwa 150 Kilometer von Lhasa entfernt.

Fähigkeiten. Die zukünftige Drikung Khandro soll im Alter von ca. 15 Jahren einen Thangka geschenkt bekommen haben, den sie in ihrer Höhle aufhängen wollte. Da der nackte Fels aber keine Möglichkeit dazu bot, formte sie mit bloßen Händen aus dem Gestein eine Art Haken, um das Bild daran zu befestigen. Oft praktizierte Drikung Khandro auch in völliger Dunkelheit. Es heißt, dass einige, als sie sich ihrer Höhle näherten, strahlendes Licht aus dem Inneren hervor scheinen sahen.

FLUCHT UND EXIL

Kurz vor den gewaltigen Umwälzungen, Zerstörungen und Repressionen im Zuge der chinesischen Invasion hatte Chodrung Rinpoche, die bisherige Drikung Khandro, ihre Herzensschülerin Sherab Tarchin zu ihrer Nachfolgerin und Äbtissin des Nonnen-Klosters Terdrom bestimmt.

Sherab Tarchin setzte trotz der wachsenden Gefahr durch die Chinesen ihre intensive Meditationspraxis fort. Sie entschied sich erst zur Flucht, als zwei unbekannte Frauen in roten und weißen Sari-ähnlichen Gewändern bei ihrer Einsiedelei vorbei kamen.

Diese merkwürdige Begegnung nahm Drikung Khandro als Zeichen dafür, dass es Zeit sei zu fliehen. Die beiden Frauen führten Drikung Khandro nach Westen bis zu einem Ort, an dem sie auf andere Tibeter traf. Kurze Zeit später waren die beiden Frauen verschwunden. Als Drikung Khandro sich bei den anderen nach ihrem Verbleib erkundigte, stellte sich heraus, dass niemand die beiden jemals gesehen hatte.

Und noch etwas Merkwürdiges war geschehen: Drikung Khandro konnte ihren gut behüteten Kristall-Rosenkranz nicht mehr finden. Sie nahm dies als Zeichen dafür, dass die beiden Frauen Dakinis gewesen sein müssen, die ihre Gebetskette als gutes Omen ins Reine Land von Vajrayogini mitgenommen hätten.

So flüchtete Drikung Khandro 1959 auf gefährlichen Wegen Richtung Indien. Eines Nachts stieß ihre Gruppe auf chinesische Soldaten, die sofort das Feuer eröffneten und all ihre Weggenossen töteten. Drikung Khandro war die einzige, die überlebte und entkam. Sie musste dann zu Fuß allein weiter über die Hochebenen und durch zerklüftete Bergregionen laufen. Schließlich traf sie auf einen Verband tibetischer Widerstandskämpfer, die zusammen mit einer Gruppe um Ontrul Rinpoche auf der Flucht waren.

In Indien angelangt, machten sich Drikung Khandro und ihre Begleiterin, Ani Dhamchu Zangmo, zusammen

auf, um die wichtigen heiligen Stätten des Buddhismus aufzusuchen. Dabei mussten die beiden Frauen oft weite Strecken zu Fuß durch den indischen Subkontinent zurücklegen, da sie kein Geld für den Zug besaßen. Oft reichten die wenigen Rupien noch nicht einmal, um Nahrung zu kaufen, und so mussten sie – oft unter Hunger und Durst leidend – vom Betteln leben.

Nach einiger Zeit ließen sich die beiden Frauen am Tso Padma, dem Lotossee in Rewalsar in der Nähe vom Kullu-Manali-Tal nieder. Tso Padma ist für Buddhisten ein heiliger Ort, da dort Padmasambhava zusammen mit seiner indischen Gefährtin, Mandarava, gewirkt haben soll. Hier verbrachte Drikung Khandro insgesamt etwa zehn Jahre (ca. 1960-1970). Sie richteten sich sehr notdürftig eine kleine Einsiedelei über dem Lotossee in unmittelbarer Nähe der Padmasambhava-Höhle ein. Beide führten sehr strikte Meditationen durch, nur unterbrochen von Pilgerreisen, die sie etwa einmal jährlich unternahmen.

In der Zeit am Lotossee entwickelte sich zwischen Drikung Khandro und dem Nyingma-Meister Khenpo Thubten eine enge spirituelle Bindung. Ontrul Rinpoche erzählt: „Khenpo Thubten war zu jener Zeit auch schon länger in Tso Padma und hatte Drikung Khandro geholfen bzw. gedient. Der Khenpo lehrte damals die Worte des vollkommenen Meisters von Dza Patrül Rinpoche und Eintritt in das Leben zur Erleuchtung von Santideva. Es waren etwa 20 Nonnen zugegen. Drikung Khandro gab ebenfalls Unterweisungen. Sie war sehr streng. Selbst Khenpo Thubten hatte Angst vor ihr. Sie überwachte alles und schimpfte, wenn ihre Ratschläge nicht befolgt wurden“.

Andererseits half und diente Drikung Khandro diesem Meister, wo sie nur konnte, und erhielt viele Belehrungen von ihm. Drikung Khandro selbst unterrichtete einige Nonnen und zudem den jungen Ontrul Rinpoche. Wenn sie sich irgendwo an einem Ort aufhielt, bewegte sie etwas in den Menschen. Sie sprach nur wenig, aber mit gebieterischer Kraft, wodurch sich Gedanken und Verhalten der Menschen zum Guten wandelten. Selbst große Meister respektierten sie nicht nur, sondern ängstigten sich oft geradezu vor ihr. Denn sie sagte unverblümt die Wahrheit und war äußerst strikt. Selbst gegenüber hohen Lamas äußerte sie sich völlig furchtlos und konnte sie ohne Weiteres tadeln, wenn sie Fehler begingen.

Drikung Khandro war völlig anspruchslos. Nur saubere Kleidung und ein guter Tee waren ihr wichtig. Ansonsten brauchte sie fast keine Nahrung und keinerlei Komfort. Trotz der Achtung und Verehrung, die ihr entgegen gebracht wurde, war die Yogini bescheiden, unprätentiös und beklagte sich niemals. Obwohl sie arm war, nahm sie keine Gaben oder Geschenke an. Wenn Leute mit Geld und einem Seidenschal zu ihr kamen, um Belehrungen zu erbitten, hat sie diese Dinge auf den Boden geworfen und gesagt: „Ich verkaufe keinen Dharma!“ Auch gab sie anderen Meistern wie etwa Khenpo Könchok Mönlam die Anweisung, sich seinen Lebensunterhalt zu erbetteln, so wie es traditionell für buddhistische Mönche und Nonnen vorgeschrieben ist.

Drikung Khandro erteilte keine Initiationen, auch

wenn sie inständig gebeten wurde. Ebenso lehnte sie es in der Regel ab, Orakel, das so genannte Mo, zu befragen. Lieber schickte sie die Schüler zu anderen Meistern. Obwohl sie selbst sehr gelehrt war, behauptete sie stets: „Ich weiß nichts, ich kann nichts erläutern, aber mein



Der Lieblingssort Drikung Khandros im Exil war der Lotossee in der Nähe von Kullu-Manali.

Lama sagt Folgendes...“ So berichtet Ontrul Rinpoche: „Drikung Khandro gab weder Anweisungen noch erklärte sie Texte. Sie zeigte die Natur des Geistes auf, sowohl entsprechend den Dzogtschen- als auch den Mahamudra-Lehren. Allerdings war das Dzogtschen eine ihrer großen Stärken.“

BEGEGNUNG MIT KHUNU LAMA

Um 1970 fiel Drikung Khandro ein Text in die Hände, der sie zutiefst beeindruckte: Die juwelengleiche Leuchte - Lobpreis des Erleuchtungsgeistes von Khunu Lama Tenzin Gyaltzen (1894-1977). Drikung Khandro war davon so inspiriert und wollte den Verfasser aufsuchen. Kaum traf sie ihn, erkannte sie in Khunu Lama sofort ihren Wurzelmeister. Dieser übertrug ihr zwar eine Reihe tiefgründiger Lehren und Meditationsanweisungen, wollte sie dann aber wegschicken. Aber Drikung Khandro bestand darauf zu bleiben und weitere Belehrungen zu erhalten. Sie blieb einfach da und begann, für ihn - und manchmal auch für seine Schüler und Besucher - zu kochen und zu Diensten zu sein. Zwar versuchte Khunu Lama mehrmals, sie fortzuschicken, ließ sie aber schließlich gewähren.

Khunu Lama bewohnte damals im ersten Stock des Gästehauses des Gelug-Klosters in Bodhgaya ein karges Zimmer. Drikung Khandro lebte dort notdürftig auf dem Flur, in einer kleinen Nische unter einer Treppe. Gleich ihrem Meister war sie allen Traditionen gegenüber offen, aber speziell darum bemüht, die Lehren und Überlieferungen der Drikung-Tradition zu bewahren.

Drikung Khandro verbrachte mit Khunu Lama zusammen lange Zeit in Bodhgaya. Beide reisten etwa 1973 nach Nepal, wo sie sich rund acht Monate in Kathmandu

aufhielten. Später reiste Drikung Khandro mit Khunu Lama über Phokara und Lumbini nach Sravasti. Schließlich führen beide weiter zum Lotossee nach Rewalsar.

Khunu Lama wurde dann nach Lahul bzw. Karsha eingeladen, wo er bis zu seinem Tod im Februar 1977 Dharma-Unterweisungen gab. Schließlich zogen beide in das Shashül-Kloster oberhalb von Keylong, wo Khunu Lama jeden Nachmittag etwa zwei Stunden Belehrungen über den Juwelenschmuck der Befreiung gab. Als Khunu Lama beim Weisheitskapitel angelangt war, spuckte er plötzlich viel Blut und verstarb kurze Zeit später. Drikung Khandro war bis zur letzten Minute ihres Meisters an seiner Seite.

Selbst nach dem Verschenden ihres geachteten Wurzellamas blieb Drikung Khandro fast noch ein ganzes Jahr vor Ort, und trotz ihres sich verschlechternden Gesundheitszustandes praktizierte sie weiterhin intensiv. Dann wurde sie von einem Freund gebeten, zu ihm nach Südindien zu kommen, da er im Sterben lag. Drikung Khandro, selbst schon todkrank, nahm die beschwerliche Reise quer durch den indischen Subkontinent auf sich, um dem Freund Beistand zu leisten.

In einem physisch desolaten Zustand kam sie zurück. Ihr Körper war so geschwächt, dass sie sich nach Manali in ein Krankenhaus begab. Aber die Tuberkulose war schon so weit fortgeschritten, dass keine Behandlung mehr fruchten konnte. Drikung Khandro hatte zu viele Entbehrungen auf sich genommen und zu sehr ihre Ernährung und andere äußere Lebensumstände vernachlässigt. Stets hatte sie sich einzig dem Dharma gewidmet.

Am 29. Tag des 11. Tibetischen Monats im Jahre 1979 trat Drikung Khandro in ihre letzte Meditation während des Sterbeprozesses. Sie verstarb in der Pilgerherberge des Nyingma-Klosters in Manali und verblieb sieben Tage in der Lotos-Meditationshaltung. Aus weltlicher Sicht endete das Leben dieser außergewöhnlichen Yogini mit ca. 51 Jahren viel zu früh. Aus Dharma-Sicht hat sie in dieser kurzen Lebensspanne jedoch keinen einzigen Moment verschwendet und war zur höchsten Verwirklichung gelangt.



Drikung Khandro (Mitte) in Karsha/ Lahaul kurz vor ihrem Tod.

Jürgen Manshardt ist Autor, Tibetisch-Übersetzer, Dharma-Referent und Therapeut. Zehn Jahre lebte, studierte und wirkte er am Tibetischen Zentrum in Hamburg. Er ist Herausgeber des Buches: Khunu Lama: Allen Freund sein (Diamant Verlag, 2004) und arbeitet an einer ausführlicheren Lebensbeschreibung der Drikung Khandro, die voraussichtlich im Frühjahr 2007 im Drikung Kagyü Verlag, Aache, als Buch erscheinen wird.